

Wegs!“ Der Aufstand vom 17. Juni 1953 demonstrierte nur zu schnell, wie wenig diese Selbstgewißheit gerechtfertigt war.

Die 2. Parteikonferenz der SED erlegte den Arbeitern in der SBZ insofern besondere Lasten auf, als der Beschluß über den „*Aufbau des Sozialismus*“ im wirtschaftlichen Bereich die „*Schaffung der ökonomischen Grundlagen des Sozialismus*“ durch Auf- und Ausbau der Energiewirtschaft, des Schwermaschinenbaus, des Hüttenwesens und der Rohstoffbasis auf dem Wege einer „*Steigerung der Arbeitsproduktivität*“ vorsah, mithin Konsumverzicht, höhere Arbeitsnormen und sinkende Löhne nach sich ziehen mußte. Auch die gleichzeitig beschlossene Forcierung der Militarisierung und Rüstung drückte auf die Wirtschaft und den Lebensstandard der Massen in der Sowjetischen Besatzungszone.

Politische Folgen blieben nicht aus. Schon im Herbst 1952 zeigten sich in Betrieben und auf Baustellen der „volkseigenen“ Wirtschaft erste Unruhen unter der Arbeiterschaft, „*In Zwickau, in Fürstenberg, in Hettstedt, an der Stalinallee in Berlin bringen die Arbeiter die Funktionäre auf den Trab und nicht umgekehrt*“, erklärte *Rudolf Herrnstadt*, Kandidat des Politbüros und Chefredakteur des „Neuen Deutschland“, bereits im November 1952 vor dem 10. Plenum des Zentralkomitees der SED¹⁶³. In Magdeburg, vor 1933 einer Hochburg der Sozialdemokratie, kam es im Zusammenhang mit der Ausschüttung von Jahresprämien im Dezember 1952 in mehreren Großbetrieben des Schwermaschinenbaus zu „*Arbeitsniederlegungen*“ und „*feindlichen Aktionen*“, die allerdings durch die ungerechte Verteilung der Prämien nur *aus gelöst* worden waren; die eigentlichen *Ursachen* lagen in den „*Mißständen bei den Lohn- und Gehaltsfragen*!“¹⁶⁴, wie ein Funktionär zugeben mußte.

Die Bevölkerung reagierte auf die Radikalisierung des politischen Kurses und seine wirtschaftlichen Auswirkungen — namentlich die ernsten, allmählich dem völligen Zusammenbruch der Ernährungswirtschaft nahekommenden Schwierigkeiten in der Versorgung mit Grundnahrungsmitteln im Spätherbst 1952 und Frühsommer 1953 — mit einer Massenflucht von nie gekanntem Ausmaß. Im ersten Quartal 1953 verließen fast 96 000 Menschen die SBZ, etwa **Zweieinhalbm**al so viel wie im vierten Quartal 1952 und fast achtmal so viel wie im ersten Quartal 1952. Von dem Flüchtlings-

163 *Rudolf Herrnstadt* „Gegen alle Erscheinungen des Sozialdemokratismus“, in „*Einheit*“ Nr. 12/1952, S. 1335.

164 *Herbert Thierfelder* „Nur die enge Verbindung mit den Massen sichert die führende Rolle der Partei“, in „*Neuer Weg*“ Nr. 4/1953, S. 15.